



Rundwanderung Bergtour Oberalppass -Badus - Pazolastock

Führung: Hans-Willi Müller

Am 4. September begaben sich früh 8 Wanderfreudige in 2 Autos auf den Weg zum Oberalppass (2044m), unweit von Andermatt, im Kanton Uri, Zentralschweiz. Dieses Gebiet ist auch Kantonsgrenze zwischen dem rätoromanischen Bündnerland im Osten und dem Kanton Uri im Westen.

Frohgemut starteten wir mit teils sonnigem, teils etwas wolkeigem Himmel. Wir wanderten zunächst zum idyllischen Tomasee, er liegt in einem größeren Kessel und gilt als Quelle des Rheins. Am einladenden Ufer hielten wir unsere erste Pause und da sich noch nicht alle kannten, war hier nun gute Gelegenheit zum Kennen lernen und Gespräch.

So erfuhren wir auch, dass die Längenangabe „1320 Km bis zur Mündung“ auf der großen bronzenen Tafel „Rheinquelle“, die gross und deutlich sichtbar an einem Stein angebracht ist, offenbar Opfer eines mittlerweile recht berühmten Zahlendreher wurde. Richtig ist: rund 1230 Km sind es von hier bis zur Mündung des Rheins bei Rotterdam in die Nordsee.

Weiter führte unser ansprechender Weg Richtung Badus (Six Madun) 2928m. Bald waren wir wie die Geißen auf schmalen, mitunter auch weglosen felsigen Pfaden unterwegs zum lockenden Gipfel. Orientierungsweisende, kunstvoll gebaute Steinmännchen zeigten unsere Spur. Immer wieder waren sichere Schritte über massives Blockgelände, ausgesetzte Platten oder schroffe Felsformationen sowie auch kleinere Kletterkünste gefragt. Oben angekommen, bestaunten wir die beeindruckende Rundumsicht auf viele schneebedeckte Gipfel und wir konnten sicher u.a. den markanten Titlis ausmachen. Bald wurden wir gewahr, wie sich der Himmel mehr bewölkte- es war prophezeit, dass am frühen Abend Regen kommen wird. Na, wenn das trockene Wetter noch hält, dann haben wir nichts dagegen.

Den Abstieg nahmen wir entlang eines lauschig plätschernden Baches - ganz junges Rheinwasser - der zunächst noch von einzelnen Schneefeldern flankiert war und später



gesäumt von kleineren Moorteppichen, in den Tomasee floss. Weites stilles Moorgebiet, sattgrüne Matten und kleine seichte Moorteiche, Gumpen, liegen ruhig in dieser schillernden Hochebene. Wir freuten uns über das großflächig und dicht in Teppichen wachsende, zart wuschelige Wollgras, auf dem nun glitzernd das Sonnenlicht schien, das sich jetzt wieder zeigte und uns wohligh wärmte.

Trotz der schon fortgeschrittenen Jahreszeit konnten wir immer wieder noch herrliche Blumen sehen. Dank einer sehr kundigen Mitwanderin erfuhren wir auch gezielt Namen und Bedeutung, was uns bei seltenen Exemplaren sehr hilfreich war. So bemerkten wir nicht nur die bekannten Glockenblumen, die gelbe Gemswurz, die hübsche Alpenmargerite und den rundblättrigen Enzian; sondern wir hatten auch bewusst Blicke auf das weißliche Habichtskraut, den weiß-gelben Gletscher-Hahnenfuss, den moosartigen Steinbrech, das weiße einblütige Hornkraut und das Schweizer Mannsschild, eine zarte Polsterpflanze.

Schon längst erkannten wir weiter oben grüßend die gastliche Badushütte SAC (2500m), sie war unsere nächste Pausenstation. Hier empfing uns ein engagierter Hüttenwart. Er erzählte, dass er früher als Anwalt gearbeitet hat und nun mit seiner Frau den Hüttendienst ehrenamtlich verrichtet. Er wies uns freundlich ein in den zunächst etwas ungewöhnlichen Gebrauch des naturnahen, sehr gepflegten Toilettenhäuschens, das zum Benützen zwar das Offenstehen der Tür fordert, dafür aber einen phantastischen Weitblick auf die gegen überliegende imposante Bergkulisse schenkt.

Zwischendurch sprachen wir über Konditionsaufbau und -erhaltung. Ein älterer Mitwanderer und immer noch passionierter Läufer, der 1984 den allerersten und dieses Jahr den 32. Schluchseeauf erfolgreich bestritten hat, berichtete uns, dass er schon lange regelmäßig gerne läuft. Weiter verriet er uns ehrlich, was ihm bei langen Läufern hilft, unliebsame Durststrecken bei den letzten anstrengenden Kilometern noch gut durchzuhalten. Ich darf es schreiben: Er sucht sich den schönen Frauenrücken einer anmutigen Läuferin die vor ihm joggt und lässt dann gerne seine Blicke dahin und auch abwärts gleiten. Eine Mitwanderin



meinte darauf hin keck ergänzend, dies gelte aber nicht nur für Männeraugen. Sie bekundete freimütig, dass sie es durchaus gerne ansieht, wenn sie an Radrennfahrern vorbei oder hinter ihnen her fährt, die, im Sattel stehend, sich gerade eine Steigung hocharbeiten... und sie bedauerte, dass ihr Mann kein Radrennfahrer ist. Wir stimmten lachend überein: Erotik ist auch für Frauen anregend.

Nun bedeckte sich der Himmel mehr, vereinzelt zogen dunkle Wolken auf und wir traten wohl gestärkt mit schmackhaftem Most oder auch frischem Rheinquellwasser, unseren Rückweg über den Pazolastock (2740m) an. Am aussichtsreichen Gipfel trotzten wir dem mittlerweile leichten Nieselregen und aufkommenden kalten Wind und stiegen dann ab zu unserem Ausgangspunkt. Den erreichten wir genial rechtzeitig bevor es anfang richtig zu regnen.

Erfüllt hielten wir noch einen gemütlichen Abschluss bei heißer Schoki und Nussgipfel.

Wir waren eine nette Gemeinschaft. Dabei ließ uns Willi wissen:

Diese abwechslungsreiche Rundwanderung betrug 13,7 Km, wir waren 7 Std. unterwegs und wanderten 1.333 Hm bergauf und 1.325 Hm bergab.

Herzlich dankten wir Willi für die schöne Idee und gelungene Durchführung dieser wieder so eindrucksvollen und rundum lohnenden Tour. Es war nicht nur ein prächtiger Tag, sondern wir gingen mit diesem anregenden Erleben auch wohlgestärkt in die neue Woche!

Danke zudem an die MitwanderInnen!

13.11.2016

CSN